Wer die richtige Lokomotive hört, hat gewonnen - Folge 189

Juli 2021

Die 86 379 galt nicht, sie erkannte jeder an ihrem markanten Quitschen. Jeden Morgen spielte sich Mitte der 1960-er Jahre kurz nach sieben Uhr am Großen-Busecker Bahnhof das gleiche Ritual ab.

Jeder Fahrschüler gab fünf Pfennige in die Kasse. Dann lauschten wir gespannt auf die Einfahrt des Zuges. Es galt am Klang der Baureihe 86, bevor man sie sah, zu erkennen, welche der in Gießen stationierten Maschinen unsere Wagen zog. Oft gewann ich, aufgrund meines durch die Musik geschulten Gehörs.

Der erste Halt Richtung Gießen war der Bahnhof Rödgen, eröffnet am 1. Juli 1897 und geschlossen am 26. Mai 1979.

Ab jetzt wurde es in dem zehn Wagen langen Zug sehr eng. Gut, dass es von Rödgen bis zum Haltepunkt „Flughafen“ nicht mehr weit war. Hunderte von Leuten, die im amerikanischen Depot abeiteten, stiegen dort aus.

Heute ist nur noch der Weg von den Gleisen bis zur Rödgener Straße erhalten. Mit der Schließung des Rödgener Bahnhofs 1979 wurde auch dieser Haltepunkt aufgegeben.

Triebwagen riß Auto mit

Schweres Zugunglück forderte 2 Todesopfer und 44 Verletzte – Trotz Rotlicht Bahnübergang überfahren – 260 000 DM Sachschaden

Gießen (Eig.-Ber./ms). Zwei Tote und mehr als 40 Verletzte, darunter sieben Schwerverletzte, hat am Montag gegen 11.54 Uhr ein schweres Zugunglück auf der Strecke Gießen—Fulda gefordert. Das Unglück, bei dem der 14jährige Gerold Müller aus Angersbach (Kreis Lauterbach) und ein 51jähriger in Gießen stationierter US-Soldat getötet wurden, ereignete sich, als der Amerikaner bei Rotlicht über einen unbeschrankten Bahnübergang zwischen Gießen und der Gemeinde Rödgen (Kreis Gießen) fuhr und von dem planmäßigen Schienenbus Gießen—Fulda erfaßt wurde. Der Zug, der mit rund 150 Fahrgästen, unter ihnen Kinder und Jugendliche, voll besetzt war, prallte mit einer Geschwindigkeit von etwa 85 km/st auf der Mitte des Bahnübergangs gegen den amerikanischen Personenkraftwagen und schleifte diesen etwa 150 Meter mit. Als sich die Wrackteile an einer Weiche verfingen, sprang der aus drei Wagen bestehende Schienenbus aus dem Gleis. Während sich der Führungswagen überschlug und völlig eingedrückt auf dem Dach liegenblieb und ein Anhänger seitlich umkippte, blieb der Motorwagen am Schluß des Zuges unbeschädigt zwischen den Gleisen stehen.

Kurz vor dem Haltepunkt „Flughafen“ überquert die Rödgener Straße die Gleise. An diesem Bahnübergang geschah am 3. April 1967 ein schwerer Unfall. Der VT 98 fuhr mit 85 Stundenkilometern in ein Auto. Beinahe wäre ich auch in diesem Zug gewesen, wenn ich nicht noch nach der Schule in der Stadt eingekauft hätte.

Manfred Weller

Am Haltepunkt „Licher Straße“ quoll noch einmal eine Menschentraube aus dem Zug. Ab jetzt wurde es bequem, fast jeder hatte einen Sitzplatz.

Dieser Haltepunkt wird heute noch rege genutzt. Der alte Betonunterstand ist modernisiert, und es gibt sogar einen Fahrkartenautomaten.

Jetzt ist es nicht mehr weit zum Bahnhof Gießen. Schnell müssen die Spielkarten eingeräumt werden.

Bei der Ankunft am Gießener Bahnhof hofften wir, interessante Lokomotiven zu sehen. Hier rangiert eine Baureihe 55 einen Personenzug. Diese Lok fehlt immer noch auf meiner Anlage.

Dieses Bild dokumentiert den Beginn der Elektrifizierung. Sie begann im November 1963 auf der Main-Weser-Bahn und im Bahnhof Gießen.

Damit kamen die neuen E-Loks nach Gießen. Uns faszinierten die blau lackierte E 10 als Personenzuglok und die fast gleiche grün lackierte E 40 für Güterzüge.

Natürlich dauerte es nicht lange, bis auf meiner Modellbahnanlage eine E 40 fuhr.

Früher richtete die Bahn dort Haltestellen ein, wo Leute ein- oder aussteigen wollten. Heute schickt die Bahn nicht Ingenieure, die erklären, was geht, sondern Juristen, die erklären, was alles nicht geht, so auch ein Haltepunkt im Industriegebiet.